

Madeleine Giese

Zum Wilden Mann

Krimidinner

E 1142

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten. Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

"Ich weiß, was du vor zehn Jahren getan hast ..." Mit dieser bedrohlichen Nachricht lockt ein anonymes Schreiben die Bande ins Hotel "Zum Wilden Mann". Zu ihnen gesellt sich alsbald ein neuer Gast, Christiane. Schnell durchschaut sie die fünf Bankräuber und ist fortan in Gefahr. Oder doch nicht? Sterben muss schließlich eine andere. Wer war's?
Das gegenseitige Belauern der Protagonisten und das Rätselraten des Publikums beginnt.
Dieser Mitraterkrimi glänzt mit Sprachwitz und allerlei frei erfundenen Sprichwörtern.

Spieltyp: Krimidinner, auch ohne Dinner aufzuführen
Bühnenbild: Hotelbar
Spieler: 3w 3m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 7 Bücher zzgl. Gebühr

Ort:

Die Hotelbar "Zum wilden Mann". Eine Bar, ein Stehtisch mit Sitzhockern.

Requisiten:

Das Krimi-Dinner "Zum Wilden Mann" ist eine Gangster-Komödie. Es werden ein Theatermesser, drei Pistolen (Karnevalsversand) und eventuell eine Feuerzuegpistole für den Schluss benötigt.

Personen:

Lutz Roth - Hotelbesitzer mit nicht ganz lupenreiner Vergangenheit, der lieber einmal feige ist, als sein Leben lang tot.

Karolin Meynecke - eine Frau ohne Skrupel, die nur das Strafgesetzbuch daran hindert, sie selbst zu sein.

Sonja Doubek - Chefin eines Schlüsseldienstes, die auch Frauenherzen knacken kann.

Gerd Uhl - Ein vor kurzem entlassener "Knacki", der die Suppe der Weisheit mit der Gabel gegessen hat.

Kai Mentzel - Fahrlehrer, der glaubt, dass nur der krumme Baum sein Leben lebt - und der gerade ein Brett wird.

Christiane Pfeiffer - Eine charmante, junge Frau mit ungeahnten Fähigkeiten, die lieber Räubertochter als Prinzessin ist.

1. AKT

(LUTZ tritt auf)

LUTZ:

Einen wunderschönen guten Abend, meine sehr verehrten Damen und Herren und herzlich willkommen zum heutigen Krimi-Dinner. Ich hoffe, Sie fühlen sich in unserem Hotel und Restaurant 'Zum wilden Mann' wohl und genießen einen erholsamen Abend.

Ich werde ja immer wieder nach dem ungewöhnlichen Namen unseres Etablissements gefragt. Der wilde Mann - da stellt man sich doch einen tollen Kerl vor. Den Traum aller Frauen. Ich kann Ihnen sagen, wovon Frauen wirklich träumen: Essen, ohne zuzunehmen! ... Allerdings hat eine Studie herausgefunden, dass Frauen, die ein bisschen übergewichtig sind, länger leben als Männer. Aber zurück zum Thema. Der wilde Mann war ein Einzelgänger mit Riesenkräften, der in den Wäldern des Mittelalters sein Unwesen trieb.

(schwärmerisch)

Ein Jäger und Krieger, ein richtiger Mann, der für das Wilde, das Chaos, die RACHE steht. Ich habe übrigens vor kurzem auch - trotz einer schweren Grippe - mit bloßen Händen eine Mücke zerquetscht! Tja, der Jagdinstinkt verlässt uns nie. Wo war ich? Ich wollte doch gerade ... Mein Gedächtnis! Sie erzählen dir ja immer, dass du dein Gedächtnis verlierst, wenn du älter wirst. Was sie dir nicht sagen: Du wirst es auch nicht sonderlich vermissen. Ach ja, unser Krimi-Dinner ...

(Unbemerkt von Lutz ist Kai hereingeschlichen, geht langsam hinter Lutz ...)

Sie werden auch heute wieder Zeuge eines Mordes und seiner Aufklärung. Aber Sie werden nicht nur Zeuge, sondern ermitteln selber! Sie alle haben kleine Kärtchen erhalten, auf denen die Namen der mutmaßlichen Mörder stehen. Nach dem dritten Akt sind Sie aufgefordert, "Ihren" anzukreuzen. Und unter den richtigen Antworten wird am Ende ein Gewinner ausgelost. Und natürlich erhält der Sieger, die Siegerin, einen Preis. Und denken Sie daran: Siegen ist schön,

aber der wahre Genuss liegt dann im Trösten der Verlierer.
Das ist vielleicht kein schöner Charakterzug, aber ...

(Kai ist jetzt hinter Lutz, hält ihm ein Messer an die Kehle)

KAI:

... aber nicht so schlimm wie Erpressung! - Erpresser sind die miesesten Gestalten, was, Lutz?

LUTZ:

(angespannt krächzend)

Wer ...?

KAI:

(zieht mit der freien Hand einen Zettel vor, liest)

ICH WEISS, WAS DU VOR ZEHN JAHREN GETAN HAST - das stammt doch von dir, du Mistkerl!

LUTZ:

Kai?

KAI:

Genau! Der liebe Kai. Und jetzt erzählst du mir, was das soll. Warum hast du den Wisch geschickt und mich herbestellt? Was willst du?

LUTZ:

Ich ... ich hab keinen ... nichts geschickt. Hör auf mit dem Quatsch. Ich war's nicht.

(Kai lässt ihn los. Lutz reibt sich den Hals)

LUTZ:

Was soll das? Bist du verrückt geworden?

KAI:

(hält ihm den Zettel vor)

Du willst also behaupten, der ist nicht von dir?

KAI:

(Lutz holt stumm einen Zettel aus seinem Jackett/ der Hose. Kai liest)

ICH WEISS, WAS DU VOR ZEHN JAHREN GETAN HAST. Das heißt ...

LUTZ:

Dass ich auch so einen Wisch bekommen habe.

(Kai überlegt kurz, leicht verunsichert. Dann hält er Lutz wieder das Messer an den Hals)

KAI:

Verarsch mich nicht! Vielleicht hast du dir den Brief ja selber geschickt?

(In dem Moment betritt Christiane den Raum. Sie plappert schon im Hereinkommen los. Beim ersten Ton lässt Kai das Messer verschwinden. Beide Männer geben sich betont unauffällig)

CHRIS:

Herr Rother? Herr Rother, in meiner Minibar ist das Mineralwasser alle. Könnten Sie mir bitte noch etwas heraufschicken lassen? Oh? Ein neuer Gast?

LUTZ:

(etwas fahrig, aber erfreut, Christiane zu sehen)

Ja ... Frau Pfeiffer ... schön, Sie zu sehen ... ja, darf ich vorstellen: Herr ... ähm ... Mentzel - Frau Pfeiffer.

KAI:

(schaltet sofort auf charmant)

Wow! Jemanden wie Sie hätte ich hier gar nicht erwartet.

CHRIS:

(charmant)

Herzlichen Dank. Dem kann ich mich nur anschließen. Bleiben Sie denn länger, Herr Mentzel?

KAI:

Sagen Sie ruhig Kai zu mir. Verraten Sie mir auch Ihren Vornamen?

CHRIS:

Rumpelstilzchen?

KAI:

(lacht)

Ich würde eher auf Prinzessin tippen.

(Lutz hört missmutig zu. Er findet Chris ebenfalls sehr ... hübsch)

CHRIS:

Ich glaube, die Welt braucht mehr Räubertöchter und weniger Prinzessinnen ...

(zu Kai)

Kai ... machen Sie hier Urlaub, oder sind Sie geschäftlich unterwegs? So wie Sie aussehen ... hmm ... ein Businessmann, oder?

KAI:

Eigentlich wollte ich mir ... die Gegend hier ansehen, aber die schönste Sehenswürdigkeit steht mir ja schon gegenüber.

LUTZ:

(zu Chris)

Suchen Sie sich lieber einen Mann mit Hirn. Schönheit und Jugend vergehen, aber sein Geschwätz müssen Sie Ihr Leben lang ertragen.

KAI:

Mal langsam, alter Mann!

LUTZ:

Ich hab dich nicht beleidigt. Nur beschrieben.

KAI:

(drohend)

Regeln wir das jetzt wie echte Männer?

LUTZ:

Nicht darüber reden?

KAI:

Nicht darüber reden!

CHRIS:

Damit lass ich Sie dann mal allein. Meine Herren ...
(sie geht)

KAI:

(die beiden Männer sehen ihr nach, Kai wendet sich zu Lutz)

Wow! Für die könnte ich eine Dummheit begehen.

LUTZ:

Ich kann Dummheit durch Handauflegen heilen.
(haut Kai auf den Kopf)

KAI:

(völlig überrascht)

Du hast mich geschlagen ...

LUTZ:

Das war schnelles Handauflegen.

(Während die beiden Männer sich bedrohlich voreinander aufbauen, kommen Karolin und Sonja herein)

KAROLIN:

Ganz ruhig! Jetzt atmen wir alle mal tief ein - und die Idioten nicht mehr aus.

SONJA:

Kai? Du hast uns grade noch gefehlt.

KAI:

Schön. Jetzt bin ich ja da.

LUTZ:

Karolin ... Ich ... du siehst umwerfend aus.

KAROLIN:

(trocken)

Danke. Aber die letzten zehn Jahre haben Spuren hinterlassen.

KAI:

Zehn Jahre. Wir haben uns lange nicht gesehen.

SONJA:

Tja. Jede Glückssträhne hat mal ein Ende.

(zieht einen Zettel heraus)

ICH WEISS, WAS DU VOR ZEHN JAHREN GETAN HAST ...

Warst du das, du kleiner Idiot?

KAI:

Ich bin vielleicht ein Idiot, aber kein Vollidiot, du Schnepfe.

KAROLIN:

Schluss jetzt! Lutz, was soll das? Sonja und ich haben diese Nachricht bekommen, mit der Aufforderung, heute in dein Hotel zu kommen.

KAI:

Da bin ich dabei.

(zeigt den Zettel)

Hier: TREFFPUNKT: ZUM WILDEN MANN.

SONJA:

(zeigt ihren Zettel)

AM ...

(Tagesdatum)

LUTZ:

Ich hab keine Ahnung, Karolin.

(Lutz zieht seinen Zettel hervor)

Bei mir steht: ICH WEISS, WAS DU VOR ZEHN JAHREN GETAN HAST. TREFFPUNKT: ZUM WILDEN MANN. VIER ZIMMER RESERVIEREN! Das hab ich gemacht.

KAROLIN:

(nachdenklich)

Vier? Vier Zimmer? Das heißt ...

SONJA:

Gerd ... Gerd kommt.

KAROLIN:

Er ist vorgestern aus dem Gefängnis entlassen worden ...

KAI:

Kommt schon. Gerd soll das geschickt haben? Der Zettel kam schon letzte Woche. Wie will er das vom Knast aus arrangiert haben? Gerd kann nicht organisieren. Der lebt am Intelligenzminimum.

KAROLIN:

Man sollte niemals einen Menschen unterschätzen. Immerhin hatte er zehn Jahre Zeit, seine Rache zu planen.

SONJA:

Rache wofür? Wir haben ihn nicht verpiffen. Und dass er sich bei der Festnahme mit der Waffe widersetzt hat, belegt nur, dass er wirklich blöd ist - so ungern ich dem kleinen Scheißer recht gebe.

KAI:

Der hätte ohne "Widerstand mit Waffe" niemals zehn Jahre gekriegt.

KAROLIN:

Fest steht, nur fünf Menschen wissen, was vor zehn Jahren passiert ist. Und fünf Menschen können nur dann ein Geheimnis bewahren, wenn vier von ihnen tot sind.

SONJA:

Aber Karolin, mir kannst du doch vertrauen.

KAROLIN:

Wirklich. Sonja? Ich vertraue nur meinem Bankkonto.

LUTZ:

(um die angespannte Situation zu entschärfen)

Trotzdem finde ich es schön, dass wir uns alle mal treffen.

KAROLIN:

Ich wollte keinen von euch jemals wiedersehen. Das war die Abmachung. Und wer auch immer diese Briefe geschrieben hat ...

(Christiane kommt herein)

CHRIS:

Ach, Herr Rother ... Oh. Neue Gäste.

LUTZ:

Ja ... äh, ich ... ich wollte den Damen gerade die Zimmer zeigen.

CHRIS:

Ich wollte nur fragen, ob Sie Wanderkarten von der Gegend hier haben?

LUTZ:

Natürlich. Kommen Sie, Frau Pfeiffer. Karo? Äh, Frau Meynecke, Frau Doubeck, Herr Mentzel?

SONJA:

Ich seh mir noch ein wenig Ihr Hotel an.

(hält Kai zurück)

Herr Mentzel wollte mir die Außenanlage zeigen.

KAI:

(süß-sauer)

Das tut Herr Mentzel gerne.

LUTZ:

Äh ... natürlich. Meine Damen?

(Chris, Karolin und Lutz ab)

SONJA:

(drohend)

Ich weiß nicht, was du hier abziehst, aber ich warne dich!

KAI:

Keep cool. Ich bin total seriös geworden. Hab ne Fahrschule aufgemacht.

SONJA:

Vom Fluchtwagenfahrer zum Fahrschullehrer. Immerhin bist du dir treu geblieben.

KAI:

(grinst)

Böse Menschen sind verlässlich. Sie ändern sich nicht. Und du? Arbeitest du immer noch als Frauen-Imitator?

SONJA:

Blödmann! Ich hab 'ne eigene Firma. Schlüsseldienst.

KAI:

(lacht)

Du knackst also immer noch Schlösser. Und privat? Hat dich da auch endlich mal ein richtiger Kerl geknackt?

SONJA:

Träum weiter.

KAI:

Ich fand dich damals ja total cool. Wie du das Zeitschloss geknackt hast ... schade, ich war dir wohl zu jung. Übrigens hab ich auch 'ne Freundin. Aber ich seh das locker. Und du?

SONJA:

Ich bin verheiratet. Mit einer Frau.

KAI:

Neee? Echt jetzt? Und wer ist bei euch der Mann?

SONJA:

Ich. Und bei euch?

KAI:

Hey! Reiz bloß nicht das Tier in mir.

SONJA:

Ich hab keine Angst vor einem Esel. Und jetzt bring ich meine Tasche hoch.

(Sie geht, Christiane kommt herein, blättert in Prospekten)

KAI:

Aaah, schöne Frau, lange nicht gesehen.

CHRIS:

(verschnupft)

Ich mag Männer, die Interesse zeigen. Aber bitte nicht bei zehn Frauen gleichzeitig.

KAI:

Wieso? Ach ... Sonja? Aber ...

CHRIS:

(schnell)

Ach? Sonja??? Sie kennen sich?

KAI:

(verlegen)

Nein ... also: Ja. Flüchtig. Von früher. Das ist lange her, die Gegenwart ist doch viel interessanter.

(schaltet in Flirtmodus)

Rumpelstilzchen ... Worauf stehst du eigentlich?

CHRIS:

(flirtet zurück)

Auf Kekse.

KAI:

Ich meine ... worauf stehst du im Bett?

CHRIS:

Käsekuchen. Der krümelt nicht so.

(Lutz und Karolin kommen herein, streiten sich beim Hereinkommen. Sobald sie Chris sehen, schwenken sie um)

KAROLIN:

Ich habe dir gesagt, ich will davon nichts wissen.
(sieht Chris)

LUTZ:

Aber Karolin, ich wollte doch nur ...

KAROLIN:

(scharf, um ihn auf Chris aufmerksam zu machen)

Herr Rother! Gibt es bei Ihnen auch etwas zu trinken? Ich hätte gerne einen Rotwein.

(Lutz beginnt, Wein einzuschenken)

KAI:

Da schließe ich mich an. Sie auch einen ... Rumpelstilzchen? Für die Laune?

(Lutz schenkt ihr ein Glas ein)

CHRIS:

Danke, ich brauche keinen Alkohol, um gut gelaunt zu sein.

KAROLINE:

Schätzchen, man braucht auch keine Schuhe zum Laufen - aber es hilft.

LUTZ:

(gibt Chris ein Glas)

Ich weiß nur: Wenn man nicht weiß, ob man lachen oder weinen soll, heißt die Antwort immer: Rotwein!

(Sonja kommt)

SONJA:

Oh ja, einen Rotwein hätte ich auch gerne.

CHRIS:

Nehmen Sie meinen.

SONJA:

Danke, das ist nett von Ihnen.

(Sonja ist interessiert, nimmt das Glas, gibt ihr die Hand)

Sonja Doubek.

CHRIS:

(leise flirtend)

Christiane Pfeiffer, aber Sie können gerne Chris zu mir sagen.

SONJA:

Chris ... ein schöner Name.

KAI:

(drängt sich dazwischen)

Da bin ich dabei. Chris, vielleicht doch ein kleines Glas?

(Mit Schwung geht die Tür auf. Herein kommt Gerd Uhl, mit Anzug und Stetson)

GERD:

Naaaaa? Was sagt ihr jetzt? Lange nicht gesehen und doch erkannt!

(geht zu Karolin, drückt sie)

Chefin, ich will dir ja keinen Honig um den Pinsel schmieren, aber du siehst gut aus.

(geht zu Sonja)

Sonja! Das schlägt ja dem Fass die Krone weg - keinen Tag älter. Und der kleine Kai ... Junge, du bist ja groß geworden. Guckt euch den an! Unser Kleiner. Da wird ja das Huhn in der Pfanne verrückt.

(zu Chris)

Und wer ist die Zuckerm Maus?

CHRIS:
Die Zuckermaus heißt Christiane Pfeiffer.

GERD:
Ich bin der Gerd, schöne Frau.

CHRIS:
Sie scheinen sich ja alle zu kennen? Erstaunlich ...

GERD:
Natürlich kennen wir uns. Auch wenn wir uns länger nicht gesehen haben. Zehn Jahre, um genau zu sein. Zehn Jahre, in denen mich keiner besucht hat ...

KAROLIN:
(scharf)
Das war die Abmachung!

GERD:
Zehn Jahre sind eine lange Zeit. So ganz allein ... Ohne Freunde, ohne Nachricht ... Tja, das Leben ist kein Ponyschlecken.

LUTZ:
Gerd ...

GERD:
Lutz! Mein Freund. Na? Alles lose in der Hose? Danke übrigens für die Einladung, hätt ich ja nie mit gerechnet. Obwohl ich was nicht kapiere.

(zieht einen Zettel aus der Hosentasche)
Wieso schreibst du: ICH WEISS, WAS DU VOR ZEHN JAHREN GETAN HAST ...

LUTZ:
Das ... das erklär ich dir später. Ich finde, wir sollten jetzt mal nach nebenan gehen ... uns ein bisschen unterhalten ... also, vielleicht bei mir oben? Da ist es doch privater. Entschuldigen Sie uns bitte, Frau Pfeiffer?

CHRIS:
Natürlich.
(spöttisch)
So ein Wiedersehen mit alten Freunden muss ja gefeiert werden.

(Alle, bis auf Chris, erheben sich und gehen nach draußen. Im Abgehen)

GERD:
Feiern, das ist mal ne Idee. Damit rennst du bei mir offene Ohren ein.

LUTZ:
Schon gut ... komm jetzt.

GERD:
Ihr müsst erzählen, was ihr alle so getrieben habt. Ich bin gespannt wie 'ne Hutschnur ...

CHRIS:
(zu den Zuschauern)
Eine merkwürdige Gesellschaft, oder? Erst tun sie so, als würden sie sich nicht kennen - jetzt kennen sie sich doch. Ich bin gespannt, wie das weitergeht. Und dieser Kai ...
(zu sich selbst)

Mein Gott, was soll ich mit einem Mann? Ich wüsste gar nicht, wo ich den in meiner Wohnung hinstellen soll ...
(zu den Zuschauern)

Ich meine, Männer sind schon wichtig für mich ... zum Beispiel Pizzalieferanten. Obwohl - neulich hat mir einer eine Pizza geliefert und mir ungefragt erklärt, dass Kohlehydrate

nach 18 Uhr dick machen. Ich halte das ja für Quatsch. Man hat herausgefunden, dass Kohlehydrate gar nicht wissen, wie spät es ist. Also können Sie jetzt alle ganz unbesorgt den ersten Gang zu sich nehmen. Guten Appetit!

2. AKT

(Es ist Nacht. Die Szene beginnt im Dunkeln. Man hört einen SCHUSS. Stille - dann Rufe, die auch durcheinander gehen können)

Lutz:
"Was war das?"

Kai:
"Da hat jemand geschossen, verdammt."

Sonja:
"Vielleicht war es ein geplatzter Reifen?"

(Wieder ein SCHUSS)

Kai:
"Von wegen. Da schießt jemand."

Lutz:
"Karolin? Alles in Ordnung? Karolin?"

(Die Tür geht auf, nach und nach erscheinen alle im Pyjama/Nachthemd - je nach Typ - und (fast) alle sind mit irgendetwas bewaffnet. Zunächst KAROLIN mit einer kleinen Pistole, hinter ihr SONJA, ebenfalls mit Pistole. Die beiden Frauen durchsuchen im Dunkeln professionell und sehr schnell den Raum - wie amerikanische Gangster)

KAROLIN:
Sauber.

SONJA:
Hier auch.

KAROLIN:
Am besten bewachen wir die Tür.

SONJA:
Mann, auch nicht schön, von Schüssen geweckt zu werden. Ich hab schon geschlafen.

KAROLIN:
Ich hab Idioten gezählt.

SONJA:
Wie? Idioten?

KAROLIN:
Ich konnte nicht einschlafen. Und es gibt mehr Idioten als Schafe ...

(Lutz schleicht mit einem Baseballschläger bewaffnet durch die Tür, wird von Karolin mit der Pistole aufgehalten)

KAROLIN:
Los. Durchsuchen.

(Sonja durchsucht ihn)

LUTZ:
Karolin? Ich bin's.
(zu Sonja)
Was soll das denn?

SONJA:

Nur um sicher zu gehen, dass du keine Waffe dabei hast.
Hey, du hast ganz schön zugelegt, Lutz.

(Das Licht geht an)

LUTZ:

Ich würde ja gern ein paar Kilo verlieren. Aber ich verliere nie.
Ich bin ein Gewinner.

(Christiane kommt herein, Karolin hält ihr die Pistole vor)

CHRIS:

(erschrickt, hebt die Hände)

Mein Gott! Sie sind ja auch nichts für schwache Nerven!

KAROLIN:

Gut erkannt, Schätzchen. Sonja?

CHRIS:

(während Sonja sie abtastet, muss Chris kichern)

KAROLIN:

(scharf)

Was gibt's da zu lachen?

CHRIS:

Sie können ja nicht über sich lachen, also mach ich das.

KAROLIN:

Vorsicht! Sie treten gerade nicht ins Fettnäpfchen, Sie fallen
in die Fritteuse!

*(Kai kommt, mit Pistole bewaffnet, herein und stützt den
blutenden Gerd, dem ins Bein geschossen wurde)*

LUTZ:

Was hast du gemacht, du Idiot?

KAI:

(setzt den verletzten Gerd auf einen Barhocker)

Schnauze, alter Mann.

(Lutz hebt den Baseballschläger, Kai hebt die Waffe)

Du schlägst nur zweimal. Einmal daneben und einmal mit
dem Kopf auf den Boden.

LUTZ:

Pass auf, Kleiner: Du legst die Pistole weg und ich den
Schläger, und dann versuchen wir uns umzubringen wie
gebildete Menschen.

SONJA:

Ihr zwei seid wirklich Multitasking-Experten. Ihr könnt
gleichzeitig reden und Situationen verschlimmern.

GERD:

Leute! Ihr geht mir auf die Palme. Kai hat nicht geschossen,
der war direkt vor mir, als die Schüsse fielen.

CHRIS:

Wir müssen uns um die Wunde kümmern.

(drängt die neugierigen Gaffer beiseite. Zu Lutz)

Haben Sie einen Verbandskasten?

LUTZ:

Natürlich. Hier.

CHRIS:

Ich habe eine Ausbildung als Sanitäterin. Jetzt gehen Sie
doch alle ein Stück beiseite, der Mann kriegt ja keine Luft.

LUTZ:

Ich kann eh kein Blut sehen.

KAI:

Ach ... so lange es nicht mein eigenes ist ...

*(Im folgenden Gespräch kümmert sich Chris um Gerds
Wunde. Gerd stöhnt ab und an)*

KAROLIN:

Du hast nicht gesehen, wer auf dich geschossen hat?

GERD:

Nein. Ich war im Garten, wollte noch eine rauchen. Da hör
ich hinter mir was - Peng. Ich nix wie weg, Peng, Peng - und
dann hat's mich erwischt. Aua!

CHRIS:

Halten Sie still.

GERD:

Das hätt ich nicht gedacht, dass ihr mich umbringen wollt.

KAROLIN:

Keiner will dich umbringen.

GERD:

Ach nee? Und was ist das?

(zeigt auf sein Bein)

Ich hab den Zwirn echt voll. Ich hab gedacht, ihr ladet mich
ein und wollt was wiedergutmachen. Mir 'nen Teil der Beute
abgeben.

SONJA:

Träum weiter.

GERD:

Immerhin haben die Bullen nur mich erwischt und nur mir
die Kohle abgenommen.

LUTZ:

Du hattest einfach Pech, dass du die registrierten Scheine
bekommen hast.

GERD:

Damit wollt ihr euch jetzt aus der Atmosphäre zieh'n?

KAROLIN:

(wie zu einem Kleinkind)

Jede Bank hat im Tresor Banknoten, deren Seriennummer
registriert ist. Die Noten kommen nicht in den normalen
Zahlungsverkehr, sondern dienen nur als Beweismittel bei
einem eventuellen Raub. Das wussten wir einfach nicht.

GERD:

Registrierte Scheine ... Kapiert ich nicht.

KAROLIN:

(seufzt)

Besser kann ich es dir nicht erklären. Nur lauter.

CHRIS:

Was ist hier eigentlich los? Wer sind Sie alle? Was für ein
Raub?

KAI:

Oh Mann. Prinzessin! Das ist alles nichts für dich.

LUTZ:

Chris, Sie sollten wirklich nicht hier sein.

GERD:

Ich bin aber froh, dass sie hier ist. Ihr würdet mich doch
verbluten lassen.

CHRIS:

So schlimm ist es nicht. Nur ein Streifschuss. Aber jetzt
möchte ich wissen, was hier vor sich geht.

SONJA:

Lassen Sie's. Wenn ein Mensch zu viel weiß, wird das lebensgefährlich. Das haben nicht nur die Kernphysiker gelernt, das wusste auch schon die Mafia.

CHRIS:

(laut)

Mafia? Sind Sie von der Mafia?

KAROLIN:

Erzähl's ihr.

SONJA:

Was? Von uns? Bist du verrückt geworden?

(Am Anfang von Karolins Rede versuchen Sonja, Lutz und Kai sie noch zu unterbrechen - dann geben sie auf)

KAROLIN:

(sehr kühl)

Mein Mann war Bankdirektor. Dann kam eine jüngere Frau, er hat sich scheiden lassen und mich abgezockt. Daraufhin haben wir seine Bank ausgeraubt. Mit meinem Insider-Wissen sind wir nachts durch die Hintertür, Sonja hat den Tresor geknackt, Gerd die Schließfächer aufgeschweißt und Kai hat unser Fluchtauto gefahren. Niemand wurde verletzt - und die Versicherung hat bezahlt. Also, was soll's?

CHRIS:

Wow! Sie sind also alle kriminell?

LUTZ:

Das ist jetzt aber übertrieben! Ich war nur für die Logistik zuständig. Also das Fluchtauto organisieren, die Geräte, Masken und so weiter. Ich würde das nicht kriminell nennen.

SONJA:

Wer den Jackpot knacken will, muss schon ein paar Münzen in den Automat werfen. Und immerhin haben wir uns von der Kohle was aufgebaut.

KAI:

Was soll's? Verbrechen zahlt sich aus. Ich finde, das ist ein guter Job. Kurze Arbeitszeiten, du bist dein eigener Boss und du kommst mit ... interessanten Menschen zusammen.

SONJA:

Außerdem sind die meisten Banker krimineller als wir. Denken Sie nur an die Finanzkrise.

GERD:

Das ist doch alles Schnee von morgen. Warum schießt ihr auf mich? Ich hab für euch die Suppe ausgelöffelt - und jetzt das!

KAROLIN:

Wer bindet dir morgens eigentlich die Schuhe zu? Gar nichts hast du ausgelöffelt.

KAI:

Mann, du bist so blöd, du könntest glatt Amerika regieren.

CHRIS:

Der Mann ist verletzt. Sie sollten etwas rücksichtsvoller sein.

GERD:

Mir ist schlecht.

CHRIS:

Sie sollten sich hinlegen. Kommen Sie, ich bringe Sie nach oben.

(Sie hilft Gerd vom Stuhl und stützt ihn auf dem Weg zur Tür. Gerd lässt sich das gerne gefallen. Als er an Kai vorbeigeht, mit Augenzwinkern in Bezug auf Chris)

GERD:

Nur keinen Neid. Du weißt: Die dicksten Bauern haben die dümmsten Kartoffeln.

CHRIS:

(an der Tür)

Die Polizei werden Sie ja sicher nicht verständigen. Trotzdem sollten Sie sich Gedanken darüber machen, wer hier durch die Gegend schießt. Und vor allem warum?

(die Tür geht zu)

LUTZ:

Da hat Sie recht.

SONJA:

Sie hat Recht und wir ein Problem mehr. Warum hast du ihr unsere Geschichte erzählt, Karolin?

KAROLIN:

Damit Sie erst mal still hält.

LUTZ:

Fragt sich nur wie lange? Karolin, das war eine Dummheit.

KAROLIN:

Vielleicht. Wichtig bei Dummheiten ist nur, dass man daraus lernt und die Zeugen beseitigt.

LUTZ:

Was soll das heißen?

KAROLIN:

Was ich gesagt habe.

LUTZ:

Du meinst ...? Nein! Da mach ich nicht mit. Das geht zu weit.

KAROLIN:

Lutz, du verwechselst mich mit jemandem, den das interessiert.

LUTZ:

Du kannst doch Chris nicht ... beiseite schaffen ... Komm, du meinst das nicht im Ernst, oder? Kai! Sonja! Sagt doch auch mal was.

SONJA:

Das Beste an manchen Tagen ist, das sie irgendwann rum sind. Ich geh jetzt ins Bett.

KAROLIN:

Sonja! Wenn es holprig wird, steigt man nicht aus, sondern schnallt sich an.

SONJA:

Das hier ist nicht holprig, das führt direkt bergab. Tut mir leid, Karolin. Ohne mich.

(geht)

LUTZ:

Sonja! Du kannst doch jetzt nicht einfach verschwinden. Wir müssen das doch besprechen. Sonja, warte ...

(geht ihr nach)

KAROLIN:

(sieht ihnen nach)

Hoffentlich finden die eines Tages tatsächlich mal außerirdische Intelligenz. Die hiesigen Vorräte scheinen langsam zu Ende zu gehen.